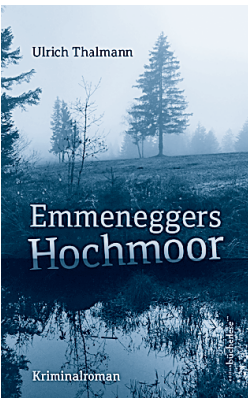


Krimi der Woche



So ganz ein richtiger Krimi ist Ulrich Thalmanns «Emmeneggers Hochmoor» nicht. Aber ein sehr unterhaltendes Buch. Letzteres liegt vor allem an den Personen. Bruno Emmenegger ist so eine Art James Bond

des Entlebachs: Kein Frauenheld allerdings, er ist fest und glücklich in den Armen von Eva, die ihrerseits in der Bar des Adlers erfährt, was los ist. Unter anderem hat Adi, Emmeneggers junger Freund, Polizeikollege und angehender Kranzschwinger fürchterlichen Liebeskummer: Seine Fernbeziehung zu einer Pariserin scheiterte an den mangelnden Freitagen. Emmenegger handelt indes so selbstständig und eigenwillig wie Bond und lässt dabei die bürokratische Bundespolizei ausgesprochen schlecht aussehen. Seine Eigenwilligkeit deckt Astrid, die ihm administrativ den Rücken freihält und erst noch gescheiter als er ist, aber trotzdem gerne die zweite, aber respektierte Rolle spielt. Dazu kommen der Kriminaltechniker Meyer, im Prinzip ein ziemlicher Psycho, sowie Röbi und Heinz, zwei Polizisten wie Dick und Doof, denen fast alles misslingt, das Entscheidende aber mitunter gelingt und die vor allem unter dem Spezialschutz von Emmenegger stehen.

Der nicht ganz richtige Krimi besteht darin, dass zwar sehr bald eine alte ermordete Moorleiche auftaucht, die wohl irgendetwas mit einer früheren Ölbohrung im Entlebach zu tun hat. Emmenegger und sein Team wollen die Identität und den vermuteten Mord aufklären, was die Bundespolizei auf Druck eines einflussreichen Lobbyisten um jeden Preis verhindern will. Der Autor ist derart mit den Intrigen und Kämpfen der beiden Polizeien beschäftigt, dass beide kaum mehr Zeit für die Moorleiche und die Aufklärung ihres Todes finden. Der Streit führt immerhin in die Stadt Hamburg, die der Autor so schildert, dass man direkt Lust bekommt, sie auch einmal zu besuchen.

Am Schluss wird der Mord aufgeklärt, aber so kompliziert, dass ich die Lösung nicht ganz verstanden habe. Was aber, wie gesagt, den Genuss am Buch nur wenig schmälerte. Dieses lebt von der Faszination des Entlebachs, verbunden mit der Ironie über die Anhänglichkeit der Personen an dieses Tal. Und das Buch lebt sehr stark auch von seinen Schwankszenen, die mitunter keineswegs sehr raffiniert, aber eben doch lustig sind. kl.